

Partnerschaftsverein
Wiesbaden-Schierstein*Kamenez-Podolski e.V.
*** Preisträger der Robert Bosch Stiftung 1998 ***
Vorsitzende: Maria von Pawelsz-Wolf

Partnerschaftsverein Wiesbaden-Schierstein*Kamenez-Podolski e.V.
Leiblstr. 26 * 14467 Potsdam

Postadresse:
Leiblstr. 26
14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 05 29
eMail mariavpw@gmail.com
www.wiesbaden-kamenez-podolski.de

3. Oktober 2013

Tätigkeitsbericht des Freundschaftsvereins Kamjanez-Podilskij-Wiesbaden 2013

Eure Losung war immer: "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!"

Unsere Losung war immer: "Gerechtigkeit und Ehrlichkeit beim Verteilen!"

Unser Freundschaftsverein, den man oft "Soforthilfe" nennt, arbeitete stabil in vielen Richtungen, aber am wichtigsten waren:

1. Empfang und Entzollung der Hilfsgüter
2. Verteilung der Kleidung in der Kleidungskammer.
3. Zubereitung und Verteilung des Essens an die Bedürftige
4. Gemüseanbau im eigenen Gemüsegarten .
5. Sammlung der Spenden in Kamjanez und in den Vororten.
6. Wohltätige Aktionen.
7. Au-Pair-Vermittlung.

1.+2. Empfang und Entzollung der Hilfsgüter

Der 47. Hilfstransport wurde am 6. Dezember 2012 empfangen, ausgeladen und verplombt. Bis heute! Alles steht im Lager, und das Zollamt sitzt in einer Sackgasse und sucht - weis keinen Ausweg. Das ist eine Schande. Die Hilfstransporte aus 54 Ländern vergammeln, und alles schweigt! Die Weihnachtsgeschenke sind schon ungültig geworden. Das Gesetz verlangt von uns, dass wir dem Zollamt die Strafe zahlen: nicht wenig, nicht viel! 123 Tausend Griwnja (ca. 13,5 Tausend Euro). Diese Summe aber ist mit jedem Tag 80 Euro größer. Die Organisation wird mit der Strafe in dem Fall belegt, wenn sie im Laufe von 120 Tagen mit der Entzollung nicht fertig wird! Das ist aber nicht unsere Schuld - mehr als 120 Tage warteten wir auf die Genehmigung des Ministeriums für die soziale Politik. Dann erschien dieses Dokument endlich zu unserer großen Freude im Internet, erst beim dem Zollamt aber habe ich bemerkt, dass in der Liste die Hälfte der Gegenstände fehlt. Das dauerte noch 30 Tage, bis der neue Befehl kam - schon richtig alles aufgezählt, was im Lager war. Nun versuchen wir auf dem gerichtlichen Wege das Problem zu lösen. Ein mutiger Anwalt hat schon den gerichtlichen Antrag geschrieben und alles auf 9 Seiten erzählt. Wir sind gespannt, wie sich das Ministerium und das Zollamt benehmen werden, ob der Gerichtsprozess in Kiew überhaupt stattfindet. Wir sind glücklich, dass wir die "eiserne Reserve" hatten. Von Zeit zu Zeit lassen wir die Bedürftigen Kommen und verteilen die Kleidung und die Schuhe. Insgesamt 123 Menschen bedienten sich unserer Hilfe in der Kleidungskammer. Viele Sachen haben wir unter uns gesammelt, vieles kam von der Kirche. So retten wir die Situation.

3. Zubereitung und Verteilung des Essens an die Bedürftigen

Erfolgreich läuft die Aktion "Essen auf Füßen", die am Heiligen Abend am 6. Januar 1997 begonnen hatte. Die Kaffeestube ist zum Zentrum der Kommunikation geworden, hier feiert man auch Familienfeste, Geburtstage, Jubi-läums etc. Hier bereiten wir die wohltätigen Aktionen vor. Nach wie vor kommen die

Spender und bringen etwas Leckeres mit: Käse, Wurst, Quark, Obst, Fleisch, Speck, Milch, Brot und Brötchen u.a.m. Die Profi-Köchin Faina hilft uns weiter. Wir kochen für 100 Menschen einmal am Sonntag. An anderen Tagen konnte niemand zur Hilfe kommen, alle arbeiten, wo sie nur können, die Rentner auch, weil unsere Rente sehr karg ist: 1000 Grn, etwa 100 Euro. Samstags schälen wir einen Eimer voll Kartoffel für die Suppe, 2 Kilogramm Zwiebel, 2 Kg Karotten, kochen rote Beete, dann geht die Arbeit am Sonntag schneller, und um 12 Uhr stehen schon unsere "Gäste" vor der Tür. Freiwillige Helfer verteilen das warme Essen, bringen auch den Behinderten das Essen nach Hause. Viele Bedürftige können auch das Essen mitnehmen. Ein Unternehmer spendet uns Brot und viele schöne Brötchen. So können wir unter den Leuten Brot verteilen. Einmal im Monat verteilen wir die von der Bevölkerung gespendete Kleidung. Der Stadtrat gab uns im vorigen Jahr 10 000 Grn für die Aktion. Wir haben gespart und das war gut.... In diesem Jahr gab es keine Unterstützung von der Stadt, wir haben aber 5000 Grn gespart, es wird für alles Nötige reichen. 1675 Grn erhielten wir noch von Switlana Kowal für unsere Kaffeestube.

4. Gemüseanbau im eigenen Gemüsegarten

Unser Gemüsegarten ist weiter eine große Hilfe für uns, wozu das Geld für das Gemüse ausgeben, wenn wir Kartoffel, Karotten, rote Beete, Zwiebeln, Knoblauch, Porree, Zucchini, Kürbisse, Tomaten, Paprika, Petersilie, Dill, Basilikum, Oregano, Sonnenblumen, Bohnen, sogar Wassermelonen selbst anbauen können! Was in unserem Gemüsegarten nicht alles wächst und gedeiht! Und viele schöne Blumen, die wir so gerne haben! Alles sieht im Herbst wie ein buntes und leckeres Gemälde. In diesem Jahr war das Wetter nicht so günstig, wir haben aber eine gute Ernte von Tomaten und Gurken gehabt, Karotten und rote Beete wachsen noch und werden noch reif, weiße Bohnen, Zwiebel, Kürbisse und Zucchini haben wir schon geerntet und schon in Glasdosen eingemacht. In den Wäldern wachsen die Pilze so viel, dass man in einer Stunde einen vollen Sack sammeln kann. Pilze lassen sich gut einfrieren. Was nicht in unseren Eisschrank passt, der schon voll ist, friert man zu Hause ein und bringt es in die Kaffeestube, wenn es nötig ist. Im Gemüsegarten und bei der Ernte halfen alle Vereinsmitglieder und freiwillige Helfer. Wir haben 15 3-Liter-Glasdosen Salzgurken, viele Glasdosen mit Konfitüre stehen im Lager, Erdbeeren, Sauer- und Süßkirschen eingefroren. Jeden Sonntag bekommen wir die Spende von Äpfeln, Pflaumen, Quitten, die wir auch verarbeiten müssen. Wir kommen nach Hause am späten Nachmittag müde, aber glücklich, dass wir so viel geleistet haben.

5. Sammlung der Spenden in Kamjanez und in den Vororten

Frau Gerda Zimmermann kam auf eine interessante Idee: sie spendete das Geld für 3 bedürftige Familien auf dem Lande, und die Leute konnten die Motoblocks kaufen. Das erleichterte die Bearbeitung des Feldes, sparte Zeit und Kräfte der Bauern. So entstand eine wichtige Gruppe der Spender! Dankbare Familien telefonieren und fragen, welche Hilfe wir brauchen. Die Familien Kredensser, Polewoj, Pastuschenko danken der Familie Zimmermann für diese große Hilfe. Sie spenden für die Kaffeestube Lebensmittel: Milch, Quark, süße Sahne, Fleisch, Mehl, Gemüse und Obst. Außerdem spendet Frau Zimmermann schon 20 Jahre lang das Geld für die Verteilung an die Menschen in Not. Hunderte von Menschen danken Frau Zimmermann für ihr gutes Herz...

6. Wohltätige Aktionen

In der Kaffeestube wird auch für wohltätige Aktionen gekocht. Im Berichtsjahr nahmen wir an 3 Aktionen teil. Das ist nicht viel, das hängt aber nicht von uns ab. Die soziale Arbeit verläuft in der Stadt nicht so interessant, wie damals, als Frau Pidskozka das Sozialamt leitete. Wir haben uns gut auf den Muttertag vorbereitet - zusammen mit dem Verein "Harmonie", den Natalia Bepalko, die Frau im Rollstuhl, leitet. Es wurden 25 Frauen eingeladen, wir erzählten von ihren Familien, von ihren Kindern, ehrten ihre Verdienste vor der Gesellschaft. Als Geschenk für jede Mutter sangen die Kinder ukrainische Lieder, sagten Gedichte auf. Die Tische waren festlich gedeckt. Weitere Aktionen wurden dem Behindertentag und dem Gedenktag der ehemaligen Häftlinge gewidmet. Die Menschen waren sehr zufrieden, und die Vereinsmitglieder auch, weil wir sahen, wie sich die Menschen über das Zusammentreffen und unsere Aufmerksamkeit freuten. Leider ist die Kaffeestube nicht groß genug, und 30 Menschen sitzen bei uns schon zu eng...

7. Au-Pairs-Vermittlung

Die Vermittlung von Au-Pairs war nicht so erfolgreich. 2 Mädchen sind vermittelt: nach Stuttgart und nach Berlin. Noch 2 Mädchen lernen bei mir Deutsch. Ich arbeite weiter und suche neue Bewerberinnen aus.

Das hat für den Verein eine große Bedeutung. So findet man Kontakt zu neuen Familien, zu neuen aktiven Helfern und Spendern. In den vergangenen Jahren konnten 170 Mädchen und Jungen ihr Deutsch verbessern, die deutsche Lebensweise kennenlernen. Ihr Aufenthalt in Deutschland war für sie eine wichtige neue Erfahrung. Beim Deutschunterricht sind die Lehrbücher aus unserer Bibliothek von großer Bedeutung. Einmal in der Woche kann man in unserer Bibliothek kostenlos Bücher ausleihen. Die Frauen nehmen gerne die Modezeitschriften. Die Studenten zeigen Interesse für schöne Literatur, sehr beliebt sind die Kinderbücher. Die Kochbücher werden oft in der Kaffeestube "gelesen", viele Rezepte habe ich übersetzt, ausprobiert und weitergeleitet. Wir setzen unsere Arbeit in diesen Richtungen in der Zukunft fort, unabhängig von der humanitären Hilfe aus Wiesbaden. Eure Unterstützung kann nicht ewig dauern. Vor Ort haben wir viele Freunde und Spender, die ehrenamtliche Arbeit gefällt ihnen. Wenn mich die Leute anrufen und sich über ihr Leben beklagen, lade ich sie zu uns in den Verein ein...So gebe ich den Zweifeln die Chance, den Nächsten etwas Gutes zu tun. 20 Jahre der ehrenamtlichen Arbeit -- das ist unser gemeinsamer Erfolg! Unsere Vereine haben die Anerkennung vor Ort. Wenn es an manchen Tagen schwer und anstrengend ist, lassen wir nicht den Mut sinken. Wir schaffen das! Diese Worte wiederholt Frau Maria. Diese Worte wiederholen wir und gehen weiter unseren Weg.

Liebe Wiesbadener! Bleibt bei uns mit Rat und Tat! Wir danken Euch herzlich für Euer Engagement zum Wohl der ukrainischen Bürger und wünschen allen Helfern Gesundheit, Wohlergehen, viel Kraft und Energie!

3. Oktober 2013

Raissa Pawljukowitsch

Vorsitzende des Vereins "Kamjanez-Podilsky-Wiesbaden